

der Zunge, vermutlich ders. wie in M 46 (siehe dort). – 2. Kelch, do. nie ganz sichtbar. **Schriftraum:** Schriftspiegel braune Tinte, improvisiert, 14,5/15 × 11,5/12 cm, 17/18 Zeilen, keine Linierung. **Schrift:** Haupthand grosse Semi-Bastarda des 15./2 Jhs. (um 1475? siehe Wil M 4), mit rundlichen Buchstabenformen, mit breitem Kiel, von ders. Hand wie die Breviere M 4, M 5, wahrscheinlich auch Cod. sang. 407. – Eine Zusatzhand auf den letzten 12 ff., ebenfalls bekannte Katharinen-Hand, do. ca. f. [80^r]: kleinere Bastarda (einer etwas späteren Hand?) mit gekrümmten Schäften bei l, b und u. **Buchschmuck:** Einfache rote Lombarden. **Zustand:** Oxidationsspuren der Mennige-Mischung: bei der Haupthand und der späteren Hand, bei der Zusatzhand sehr stark.

Besitzer: Besitzeintrag auf vorderem Spiegelblatt von der bekannten Hand des 17. Jhs.: *Monasteriæ sanctæ Catharinæ*. Darunter eingeklebter Zettel mit Eintrag von Hand des 19./Anfang des 20. Jhs.: *Eigentum des Frauenklosters St. Katharina | Wil, Kt. St. Gallen*.

Inhaltsangabe: Privat-Brevier

Literatur: Vogler, St. Katharina (1938), S. 236, Nr. 15.

17. Wil M 13 – Brevier

Papier · I + 238 folia · 16,5 × 11,5 cm · Cordula von Schönau · [14]92

Moderne Bleistiftpaginierung (von der Hand Voglers?) alle fünf Blätter, p. 228–238 jede Seite (obwohl leer). Beschriebene Blätter 1–228; letztes beschriebenes Blatt p. 228, Hand des 17. Jhs., verso leer, folgen zehn leere Blätter, mit Schriftspiegel-Einrichtung Tinte.

Einband: Einband zeitgenössisch: braunes Leder auf Holz; Streicheisenlinien, Rechteck mit Rhomben, darin Einzelstempel: 1. quadratischer Stempel mit gehörntem Vierfüßler (Steinbock? Widder?). – 2. kleine Rhomben-Stempel mit Lilie. – 3. vegetables Motiv: vierblättriges Blatt? Blume? – 4. ders. Stempel, nur kleiner, zentral plaziert. Die Stempel ev. teilweise identisch mit Wil M 3 (siehe dort), auch hier Stempel und Streicheisenlinien teils etwas schief aufgebracht. Originale Messingschliesse an Lederband HDK–VDK, mit kleiner gepunzter Verzierung an Schliesse (diagonale Linien); neun Leder-Signakel.

Lagen: Regelmässige Sexternionen, ausser (VI–1)^{61–71}, (VI–2)^{120–129}, VII^{91–104}, (VI–1)^{143–154}, nach f. 148 ein Blatt herausgeschnitten (Lagenmitte), f. 229–

237 leer. Regelmässige Wortreklamanten von der Hand der Schreiberin. **WZ:** Wasserzeichen nicht verifizierbar, da nur Fragmente in Falznähe sichtbar, ev. ein Anker (vgl. Cod. sang. 503f, do. Fragm.). **Schriftraum:** Einspaltig 10 × 7 cm, 16–18 Zeilen; Schriftspiegel Tinte, bis zum Blattrand gezogen, auch auf leeren Seiten, nur Schriftraumbegrenzung; keine Linierung. **Schrift:** Hier schreibt Cordula von Schönau mit schmalere Kiel als gewohnt, was die Schrift weniger schwerfällig wirken lässt (vgl. CMD-CH III [1991] Abb. 469 mit Abb. 822 sowie Abb. 14 hier). Ausgesprochen runde, hübsche, kräftige Schrift mit einfachen, runden Buchstabenkörpern (vgl. die a, unziale d, brezelförmige finalis-s) ohne Schnörkel und Schlaufen, die eher den Mittelkörper betont (vgl. die kurzen, tw. nach links heruntergebogenen Schäfte der unzialen d), einzig beim a die Rundung leicht gebrochen (>Sattel<); dunkelbraune Tinte. **Buchschnuck:** Einfache, aber sehr sorgfältige Lombarden und Initialen von der Schreiberin; Initiale mit Schaftausparungen f. 47^v, f. 55^v, f. 155^r, f. 157^v (J-Lombarde mit Fisch längs dem Schaft, f. 165^v, f. 169^v, f. 170^v, f. 171^v). **Korrekturen/Nachträge:** f. IV: *ymb iij* [unklar, fehlen i-Punkte] *batzen* [< *batze*: kleine Münze der Stadt Bern mit deren Wappen (*betz* = Bär)]. **Zustand:** Passim Bleioxidation der Mennige-Mischung. Einzelne Blätter zeitgenössisch restauriert, z. B. f. 55.

Herkunft: Spiegel VD Pergament-Makulatur aus liturgischer Handschrift mit Quadratnotation, unten rechts in der Ecke Notiz der Schreiberin: *bit-tend got für die schriberin dis büchs S[chwester] cordula von schönaw.* [Transkription CMD-CH diff.: sic wie hier]. Papierenes Vorsatzblatt im Falz angeklebt. Zur Datierung der Handschrift vgl. den Chronik-Eintrag f. 67^r, zum Jahr 1492: *Jtem wir hand angefangen ainen briefer[!] schriben vf papir* [in den Jahren zuvor und danach (bis 1498) kein Brevier erwähnt], sowie f. 69^r: *Jtem der prefier[!] den wir hand angefangen zescriben in dem fordren iar ist vs gescriben.* Derselbe Eintrag lässt im folgenden darauf schliessen, dass das Brevier 1493 eingebunden wurde.

Besitzer: Besitzeintrag f. I^r: *Diß büch gehört gen Sant katherinen zu Sant Gallen prediger ordens etc. gescriben im lxxxxij [sc. iar]*, von der Hand der Cordula von Schönau; darunter von der bekannten Hand des 17. Jhs.: *Monasteria sanctae Catharinae.* Siehe CMD-CH III (1991) Abb. 468.

Inhaltsangabe: p. (1)–(4): leer – p. (6)–(17): Kalendar, Linierung Tinte, p. (6) zum 9. Januar von späterer Hand: *obiit margareta zwiki mi liebste basi* – p. 18: leer – p. 10: Invitatoriumsps.: *venite exultemus dno.*

Literatur: Vogler, St. Katharina (1938), S. 234, Nr. 7; CMD-CH III (1991) Nr. 412, Abb. 468, Abb. 469 [Abb. 470: CMD-Scherz: Es schreibt gar keine 2. Hand].

18. Wil M 16 – Ascetica et Liturgica varia

Papier · 126 folia · 15 × 10 cm · [15. Jh.]; 1513

Moderne arabische Bleistiftfoliierung.

Einband: Kettenstichband, mit Leder-Verstärkung am Rücken, in der Mitte Blüten-Motiv ausgestanzt, Umschlag ein Pergament-Fragment einer Urkunde des Bischofs von Konstanz 1441, in lateinischer Kursive.

Lagen: Lagenummerierung 1–3 arabisch, mit brauner Tinte. **WZ:** 1. kleiner Ochsenkopf mit Augen, Nüstern, löffelförmigen (länglich-runden) Ohren, kurzer Stange und Stern, der Kopf teilweise sichtbar f. 14, f. 17, f. 24; der Kopf läuft schmal zu (die Nüstern berühren einander); ähnlich Piccard, Wasserzeichen II/2 (1966), Abt. VII, Nr. 294 (unter anderem Trier, 1466–1470), Nr. 374 (Basel, Freiburg i.Br., Genf, 1450–1453). – 2. ab f. 50 Ochsenkopf mit Nase, schiefem Maul und heraushängender Zunge und einem Beizeichen zwischen den Hörnern; diese Marke verwandt mit Piccard, Wasserzeichen II/2 (1966), Abt. I, Nr. 721 (1471–1473/4, Nürnberg, Speyer); derselbe Ochsenkopf wieder f. 73, f. 85, f. 96 auf dem Verso mit Bleistift nachgezeichnet. – 3 (?). f. 51 ähnliches Modell mit nach rechts verschobener Nase, die (zu einem der beiden Marken) dazugehörigen Hörner f. 65.

Schriftraum: 1. f. 1^r–40^v Schriftspiegel braune Tinte, 6,5 × 9,5/10 cm, 16–20 Zeilen. Arabische Nummerierung der Lagen 3 und 4 von der Schreiberin, mit brauner Tinte. – 2. f. 42^r–47^v Schriftspiegel braune Tinte, 6,5/7 × 10 cm, 15/16 Zeilen. – 3. f. 55^r–95^r, f. 103^r–110^v keine Einrichtung, 13–15 Zeilen. – 4. f. 96^r–101^v ohne Einrichtung. **Schrift:** 1. f. 1^r–40^v schöne, ausgeformte Bastarda einer offensichtlich geschulten und geübten Schreiberin, mit runden Buchstabenkörpern, keine Buchstabenformen persönlicher Prägung, so dass die Schrift (im besten Sinn) ›schulmässig‹ wirkt; konsequent angebrachte Haarstriche sowie Ansätze zu Schaftgabelung bei b und h, zum Beispiel f. 13^r; Duktus aufrecht und regelmässig, mit klaren Wortabständen (f. 18^v–21^r enger). – 2. f. 42^r–47^v ebenfalls schöne, aber weniger runde Bastarda, auffallend die tief nach unten gezogene Unterschlaufe der g, tendenziell auch der z, bei den kursiven b und d sind Oberschlaufe und Bauch nahezu gleich gross; vermerkwürdig das finalis-s, wie ein (verhältnismässig zu) kleines ß; Elongierungen, Haarstriche (kleine Häkchen über den u). –